Nr. 234 — 53. Jahrgang

Freiburg, Donnerstag, den 5. Oktober 1916.

Freiburger Nachrichten

Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Vormals „Freiburger Zeitung")

Abonnementspreis:

	12 Monate	6 Monate	3 Monate	1 Monat
Schweiz	Fr. 11.—	Fr. 6.—	Fr. 3.—	Fr. 1.20
Ausland	„ 24.—	„ 12.50	„ 6.50	„ 2.50

Post-Scheckkonto Nr. 212. Bei der Post bestellt 20 Rp. mehr.

Postabonnements für das Ausland sind am Wohnort des Bestellers aufzugeben, und dort ist der Abonnementspreis zu erfragen. Postabonnements haben Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien, Holland Dänemark Schweden und Norwegen 2c.

Insertionspreise:

Für den Kanton Freiburg	die Zeile	15 Cts.
Für die Schweiz	„ „	20 „
Für das Ausland	„ „	25 „
Reklamen	„ „	50 „

Für größere Aufträge bedeutender Rabatt.

Redaktion: Perollesstraße 38, Telephon 406. — Verwaltungsbureau: St. Paulusdruckerei, Freiburg. — Annoncenregie: PUBLICITAS Schweiz. Annoncenexpedition A. G., Telephon 13

Calame und Genossen im Nationalrat

(Fortsetzung.)

Bundesrat Müller

will der vorgerückten Zeit wegen sich auf die Punkte beschränken, welche das Polizei- und Justizdepartement berühren. Zunächst frägt er: Waren die bundesrätlichen Maßnahmen konstitutionell zulässig oder nicht? Redner bejaht es, der Bundesrat hat die Pflicht eventuell zu intervenieren zum Schutze der Neutralität der internationalen Beziehungen und dergleichen, ohne daß er Zeit hat, außerordentliche Vollmachten einzuholen.

Dem Ruf der Sozialdemokraten auf das Recht auf die Straße stellt Bundesrat Müller das gleiche Recht aller gegenüber, und wenn das nicht angehe auf der Straße, so müßten sich alle gleichmäßig einschränken. Was der Bundesrat angeordnet auf den 3. September, hatte die Genfer Regierung schon vorher von sich aus verfügt, und zwar aus den gleichen Motiven wie der erstere. Bei der Erregung der Gemüter seien Demonstrationen etwas gefährlich. Darum das Verbot derselben. Das „freie Wort" blieb überall frei. Ist die Bummelei durch die Städte wichtiger als das freie Wort? Wenn ja, warum? Nach einer juristischen Untersuchung über die Konkordanz des Artikels 88 der Genfer- und des Artikel 16 der Bundesverfassung stellt Herr Müller den Satz auf: Der Bundesrat soll eingreifen (bei Unruhen), ehe das Feuer aus dem Dache herausbrennt. Die ordentliche Polizei liegt bei den Kantonen. Der Bund hat keine. Den Kantonen steht ferner zur Verfügung die Militärmacht ihres Gebietes, soweit sie nicht auf verfassungsmäßige Marschbefehle zur Verfügung des Bundesrates steht. Am 3. Sept. standen alle im Bereiche des Bundes. Die Situation war nun folgende: Der Bund stellte den Kantonen statt der eigenen Truppen, über die sie nicht verfügen konnten, andere Truppen zur Verfügung.

Zweitens stellt Bundesrat Müller die Frage: Hatte der Bundesrat zu seinen Maßnahmen eine Veranlassung? Der Redner greift auf die Ereignisse von Zürich zurück, zuerst antwortet er an Gustav Müller: Gewiß haben wir in der Jugend dumme Lieder gesungen und viel, sehr viel schlechtes Bier dazu getrunken (Heiterkeit). Aber wir haben das abgelegt. Wir nehmen einem jungen Brausekopf mit seiner unvergohrenen Kraft, seinen konfusen Begriffen einen Fehltritt weniger übel als jenen reifen Männern, die, ausgerüstet mit einer langen Lebenserfahrung das traurige Handwerk der Volksverhetzung ausüben. Dann geht er über zu den Drohungen, welche die sozialdemokratische Presse auf den roten Sonntag ausgestoßen hat und auf die Reden des Herrn Grimm. Diese Abfertigung ist etwas kräftig ausgefallen. Ich glaube, jeder weiß, was da alles gegangen ist und wie ein frevelhaftes Spiel mit der Masse getrieben wurde. Sie haben ja Herrn Grimm hier drohen hören! Und diese ganze Hetze soll nun plötzlich so außerordentlich nichtssagend sein?

Wir haben gesehen, wie es in Luzern begann, wie in Zürich der Verkehr unterbrochen wurde angesichts all der Fremden, wie Offiziere bedroht wurden. Das war etwas Ernstes. Und dann kam, mit Pomp angekündigt, der „rote Sonntag", der dem Volke klar machen sollte, daß der Arbeiter kein Vaterland habe und daß die Landesverteidigung vom Uebel sei! Ich frage Sie, ob denn jetzt die Zeit für solche Dinge ist? Manch ruhiger Bürger konnte in Versuchung kommen, selber gewaltsam zum Rechten zu sehen. In der „Freien Jugend" war die „Antwort" für den 1. August, die am 3. September kommen solle, dargestellt mit einem Arbeiter, der eine brennende Fackel gegen eine Fabrik streckt.

Herr Grimm will erklären, daß die Arbeiter kein Vaterland haben. Weiß er denn nicht, was in den Nachbarländern vorgeht, wie da die Arbeiter, die dort nicht besser gehalten sind als bei uns, ihr Leben für das Vaterland lassen? Sehen Sie denn nicht, wie da die heiligsten Gefühle unseres Volkes verletzt werden mußten?

Gewiß war die Stimmung verschieden; die Westschweiz war ruhiger, aber weitherum bestand eine schwere Erregung in der Bürgerschaft. Der Bundesrat wollte eine einheitliche Kundgebung an das ganze Volk erlassen; er wollte sagen: Jetzt ist's genug! Er hat damit die Meinung eines großen Teiles der Bevölkerung ausgesprochen. Auch die Adressaten haben uns verstanden.

Herr Grimm ruft: Wir machen die Revolution nicht, wenn es euch paßt! Immer gleich Revolution! Herr Grimm droht beständig mit der Gewalt; er legt sich mit dem Gedanken an die Gewalt zu Bette und steht mit dem Gedanken an die Gewalt auf. (Große Heiterkeit.) Und dabei bezeichnet er uns als die Gewalttätigen!

Herr Grimm sagt, die Demokratie sei bedroht. Mit diesem Wort ist schon viel Unfug getrieben worden. (Heiterkeit.) Die Demokratie verlangt die größte Freiheit der Meinungsäußerungen, sie verlangt die Freiheit des Entschlusses, den Entscheid durch den Stimmzettel, und dann Unterwerfung unter den Entscheid. Die Demokratie verträgt nicht den Terror der Straße, dieser führt zum Despotismus, dem Grab der Freiheit. Das Schweizervolk hat hiefür ein feines Gefühl. Es versteht hier keinen Spaß.

Dem freien Wort den freien Lauf! Aber die Wiederholung der Vorgänge in Zürich mußte verhindert werden. Das sollte auch die Sozialdemokratie begreifen. Ich will hoffen, daß ähnliche Vorgänge sich nicht wiederholen. Sollte dies doch der Fall sein, dann wird sich der Bundesrat durch keine Drohungen davon abhalten lassen, auch fernerhin seine Pflicht zu tun! (Starker Beifall im ganzen Saal.)

Herr Steuble (Appenzell), der hierauf das Wort erhält, erklärt mit gehobener Stimme: Im Interesse der Bundesfinanzen, in Anbetracht, daß das Reden unnütz geworden ist, und in der Hoffnung, daß eine Anzahl von Kollegen meinem Beispiele folgen werden, verzichte ich auf das Wort. (Große Heiterkeit und allgemeiner Beifall.) Da Herr Willemin, der an der Reihe wäre, nicht da ist, wird die Sitzung um 7 Uhr 20 unterbrochen. Um 8 ½ Uhr soll die Nachtsitzung beginnen.

Die Nachtsitzung.

Um 8 ½ Uhr sind 37 Ratsherren auf ihren Plätzen. Die Tribünen sind überfüllt. Bei halbbesetztem Saal wird die Sitzung um 8 Uhr 35 Min. eröffnet. Herr Willemin ist da! Er fängt seine Rede an, indem er die sämtlichen Affären bis hinauf zur „Flüela" aufspazieren läßt und gipfelt in der These: Wir leben unter einer unstatthaften Diktatur. Diese muß aufhören. (Redelänge 38 Minuten.)

Nachdem Herr Musy auf das Wort Verzicht geleistet, spricht Herr Lohner für die Berner Regierung. Pikant für die Ohren aller Zuhörer war folgende Stelle seiner Rede.

Wer weiß, ob nicht Herr Grimm in seinem Innersten froh war, den 3. September im Schutz der „starken Regierung" zuzubringen? Ich kann das so bestimmt sagen, weil ich am Samstag vor dem „roten Sonntag" mit Grimm, Moor, Zgraggen und Schneeberger zu sprechen Gelegenheit hatte. Die Herren waren sehr artig und wir natürlich auch. (Heiterkeit.) Sie sagten, sie begreifen sehr wohl, daß die Lage des Landes lärmende Demonstrationen nicht zulasse. Sie baten nur, das Militär und die Polizei ihnen nur nicht von Anfang an vor die Nase zu stellen. Wir sagten ihnen, das falle uns gar nicht ein, aber andere getroffenen Maßnahmen werden aufrechterhalten. Das hat die Herren von der „Berner Tagwacht" nicht gehindert, zu behaupten, die Regierung hätte versprechen müssen, Militär und Polizei luftdicht abzuschließen!

Den Kampf um das Vorherrschen der bürgerlichen Gewalt nennt Herr Lohner einen Kampf gegen Windmühlen. Auch die Berner haben Sinn für die kantonale Souveränität. Nach der Meinung der Waadtländer sogar zu viel. Hat ja einer vom Waadtland gesagt: „Die Eidgenossenschaft steht über dem Mutz." (Lohner sprach 21 Minuten.)

Nach ihm verzichtete de Meuron auf das Wort. Hierauf redeten nacheinander die Sozialisten Wullschleger (Basel), Naine (Neuenburg) und Grimm (Bern) und der konservative Genfer Ody. Den kräftigsten Beifall ernteten jene, die auf das Wort verzichteten. Das ist auch ein Zeichen der Zeit. Die Sitzung endete um 11 ¼ Uhr nachts.

Schlußsitzung der eidgen. Räte

Nachdem der Präsident des **Nationalrates** gestern den Eingang einer Motion Schär über die Bekämpfung der Abwanderung der landwirtschaftl. Arbeitskräfte bekanntgegeben hat, erfolgt die Abstimmung über die Motionen Calame und Grimm. Die Motion Calame wird mit 89 gegen 55, die Motion Grimm mit 94 gegen 35 Stimmen abgelehnt.

Darauf begründet Wullschleger die von den Sozialdemokraten unterzeichnete Motion: „Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um der Kartoffelnot, die voraussichtlich eintreten und große Schwierigkeiten hinsichtlich der Volksernährung herbeiführen wird, zu begegnen?" Er weist auf die stets steigenden Preise hin, die in städtischen Zentren immer größere Erbitterung hervorrufen. Es sollen daher die Fragen geprüft werden, wie der Verfütterung von Kartoffeln und den Preistreibereien entgegengewirkt werden könnte.

Jenny begründet eine weitere Motion, die namentlich von landwirtschaftlichen Vertretern mitunterzeichnet ist: „Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um die für die Ernährung des Volkes erforderliche Produktion von Milch, Fleisch und Fett durch unsere Rindvieh- und Schweinebestände für den kommenden Winter sicherzustellen?" Mit dem Hinweis auf den Mangel an Kraftfuttermittel fordert er die Beschaffung von Oelkuchen, ansonst ein größerer Export von Zuchtvieh ins Auge zu fassen sei. Die Volksernährung hange mit der Beschaffung von Kraftfutter zusammen.

Ming, Obwalden (kathol.-kons.), begründet folgende Interpellation: „Im Anschluß an die Interpellation der Herren Jenny und Mitunterzeichner verlangen die endesgefertigten Mitglieder des Nationalrates den Bundesrat zu interpellieren, welche Maßnahmen er zu ergreifen gedenkt, um die Lebensmittelversorgung der Berggegenden für den kommenden Winter zu erleichtern und sicherzustellen. Unterzeichner: Ming, Seiler (Wallis), Bertoni, Gamma, de Preux, Niederberger, Rebmann, Walser, Steinhauser, Cailisch, Wyrsch, Secretan, Raschein, Steinegger, Tissières, Balli (Tessin), Rellstab, Jurburg, Steuble, Moser, von Hettlingen, Deschenaux, Boschung, Wuilleret, Michel, Bopp, Kuntschen, Büeler (Schwyz), Grünenfelder, Eisenhut."

Mit dem Hinweis auf die schlechte Ernte verlangt der Motionär Verbilligung der Transportkosten von Lebensmitteln wie Kartoffeln und Mais. Das Oberkriegskommissariat sollte diesen Bergverhältnissen, welche keine Genossenschaften wollen, besser entgegenkommen. Auch die Petrolversorgung leidet schwer unter den gegenwärtigen Verhältnissen.

Bundesrat Schultheß nimmt die Ausführungen der Interpellanten als zu recht bestehend an. Die Kartoffelversorgung leidet unter den Einfuhrschwierigkeiten. Hohe Frachtpreise und Platzmangel machen sich selbst in Ländern geltend, denen das Meer offen steht. Es ist daher vor allem dahin zu wirken, in Reis und Mais entsprechend Ersatzmittel zu beschaffen. Die Heuernte war schlecht und die Viehausfuhr direkt von den Alpen wurde zum Bedürfnis. Im Kartoffelhandel fand man die Konzessionierung der Zwischenhändler für angebrachter als ein Monopol. Im Milchhandel und Fleischverkauf mußten gewisse Konzessionen an das heutige Wirtschaftssystem gemacht werden. Wenn der Bundesrat Höchstpreise festsetze, so verkaufe niemand mehr darunter. Die Interpellation Ming gehörte nach Ansicht des Redners ins Militärdepartement. Der Vertreter des Bundesrates weist auf die Verteilungsschwierigkeiten hin und hofft auf die Unterstützung der Kantonsbehörden. In einzelnen Fällen, wie beim Zucker werde sich eine gerechtere Verteilung nur mittelst Karten durchführen lassen. Dieselben werden bei längerer Kriegsdauer unvermeidlich.

Die Interpellanten erklären sich mit der Antwort befriedigt, worauf der Präsident Sitzung und Session schließt.

Der **Ständerat** beendigt die Beratung der beiden Gesetzesentwürfe betr. Abänderung und Ergänzung des Bundesgesetzes über die Verpfändung und Zwangsliquidation der Eisenbahnen und betr. Nachlaßvertrag und außerordentliche Stundung und nimmt dieselbe in der Schlußabstimmung einstimmig an.

Das Postulat Pettavel, Neuenburg, betr. baldige Ausarbeitung eines Gesetzes über die Bekämpfung der Tuberkulose wird nach kurzer Begründung diskussionslos gutgeheißen, da Bundesrat Schultheß sich mit der Annahme derselben einverstanden erklärt hatte. Hierauf schloß der Ständerat die Session.

Schweizerischer kathol. Volksverein

I. Schweizerischer katholischer Pressetag

Dienstag, den 17. Oktober 1916
vormittags 10 Uhr
im Hotel „Hirschen" in Zug.

Die diesjährige Delegiertenversammlung des Schweizerischen katholischen Volksvereins, wird durch den 1. Schweizerischen katholischen Pressetag eingeleitet werden, welcher Dienstag, den 17. Oktober in Zug stattfindet.

Von Anfang an hat sich der Schweizerische katholische Volksverein die Aufgabe gestellt, in Verbindung mit seinen wissenschaftlichen Sektionen und den ihm angegliederten Verbänden durch Veranstaltung spezieller Kongresse und Kurse eine Orientierung über die kulturellen Tagesfragen zu bieten, welche unsere Zeit bewegen.

Die schicksalsschwere Gegenwart stellt uns vor manche neue und wichtige Aufgaben, deren Lösung in das Tätigkeitsgebiet unserer katholischen Organisationen gehört. In ganz besonderer Weise hat der große Weltkrieg durch die Unterbindung des internationalen Handels und Verkehrs umgestaltend auf die Presse gewirkt. So ist beispielsweise die Sonntagsblätterfrage während dieser Kriegsjahre in ein aktuelles Stadium getreten. Die mannigfachen Schwierigkeiten, mit denen unter derzeitigen Verhältnissen namentlich auch unsere katholischen Blätter zu kämpfen haben, machen es uns zu einer nächstliegenden Pflicht, nach neuen Mitteln und Wegen zur Förderung der katholischen Presse uns umzusehen. Nicht minder erheischen die Fragen eines zeitgemäßen Ausbaues der für den katholischen Journalisten geschaffenen sozialen Fürsorge-Institutionen und der Herbeiführung eines noch engern Kontaktes zwischen der katholischen Presse und der großen Zentralorganisation des Schweizerischen katholischen Volksvereins eine den Zeitumständen angepaßte Beantwortung.

So lag denn für den Schweizerischen katholischen Volksverein (Sektion für Presse) und die ihm angegliederte „Vereinigung katholischer Publizisten" der Gedanke nahe, durch Einberufung eines besonderen Pressetages eine eingehendere Besprechung dieser aktuellen Tagesforderungen auf dem weitschichtigen Gebiete unserer Presse zu ermöglichen.

Da es dem Komitee gelungen ist, kompetente Fachleute für die Behandlung der einzelnen Diskussionsthemata zu gewinnen, besteht alle Gewähr, daß die Tagung reiche Anregungen und wertvolle praktische Orientierung über eine Reihe besonders brennender Pressefragen bieten wird.

Der Pressetag soll zu einem allgemeinen Stelldichein nicht nur der Fachleute, Redaktoren und Mitarbeiter, sondern aller Freunde der katholischen Presse werden.

Je reger die Beteiligung aus Kreisen des hochw. Klerus und der gebildeten Laienwelt sein wird, desto zuversichtlicher dürfen wir von der Veranstaltung einen starken Impuls

zur geistigen und materiellen Hebung unserer katholischen Presse erwarten.

Im Einzelnen ist für diesen Pressetag nachstehendes Programm vorgesehen: Dienstag, den 17. Oktober 1916, vormittags 10 bis 11¾ Uhr: **Referat: Die Sonntagsblätterfrage**, von Hrn. Kantonsrat Dr. Kälin, Redaktor, Solothurn. — Nachmittags 2 bis ½4 Uhr: **Referat: Neue Wege zur Förderung unserer Presse nach dem Kriege**, von Herrn Kantonsrat E. Buomberger, Redaktor, St. Gallen. — ¼4—5 Uhr: Referat: **Was schuldet das kathol. Volk seinen Journalisten?** von Herrn Reg.-Rat von Matt, Stans. — Diskussion im Anschluß an die einzelnen Referate. — 5 Uhr: **Jahresversammlung** der Vereinigung schweizerischer katholischer Publizisten. — Abends 8 Uhr: **Gesellige Vereinigung** der Teilnehmer am Pressetag und der am Vorabend eintreffenden Delegierten des Volksvereins.

Programm für die Delegiertenversammlung des Schweiz. kathol. Volksvereins.

Mittwoch, den 18. Oktober 1916, in Zug.

8½ Uhr: Requiem in der St. Oswaldskirche für die verstorbenen Mitglieder des Volksvereins und der Leonard-Stiftung.

10 Uhr: Delegiertenversammlung im Kantonsrats-Saal.

Traktanden: — Mandatprüfung und Feststellung der Präsenzliste. — 1. **Eröffnungswort** des Zentralpräsidenten, Herrn Dr. Pestalozzi-Pfyffer. 2. **Jahresberichte:** a. Summarischer Gesamtbericht über das Vereinsjahr 1915/16, erstattet durch den Generalsekretär, Herrn Dr. A. Hättenschwiller. b) Bericht über den Stand des Volksvereins in der französischen Schweiz, von Herrn M. Reymond, westschweizerischer Regionalsekretär. c) Bericht über den Stand des Volksvereins in der italienischen Schweiz, erstattet von hochw. Herrn Vizepräsident Propst Dr. A. Pometta. 3. **Rechnungsablage** durch den Zentralkassier, Herrn L. Zwimpfer, Beamter der Kantonalbank Luzern (vergl. die gedruckte Jahresrechnung pro 1915). 4. **Ersatzwahl** von zwei Mitgliedern des Zentralkomitees. 5. **Anträge und Anregungen** von Orts-Vereinen und Vereinsmitgliedern. 6. **Orientierung über den gegenwärtigen Stand der Strafrechts-Vereinheitlichung.** Referat von Hrn. Obergerichtspräsident K. Müller, Luzern. 7. **Papst Benedikt XV. im Weltkrieg.** Ref.: Herr Chefredaktor G. Baumberger, Zürich.

12½ Uhr: **Gemeinsames Mittagessen** im Hotel „Hirschen" zum Preise von Fr. 2. 2 Uhr: **Fortsetzung der Verhandlungen.**

Ein neuer Papieraufschlag.

Die Papierfabriken künden den Zeitungsverlegern einen neuen Preisaufschlag ab 26. September an. Während der Kriegszeit haben die Herrschaften bereits wiederholt die Ansätze empfindlich in die Höhe geschraubt. Die Käufer waren gutmütig genug an den schlechten Geschäftsgang der „Papierbarone" zu glauben. Da kam die Kunde von den ganz „annehmbaren" Dividenden und den stillen Reserven der verschiedenen Aktiengesellschaften und schließlich sah man sich vor der Tatsache, daß sich die Ausfuhr an Papier gegenüber der Friedenszeit um nahe zu 300 Prozent gesteigert hatte. Den Schaden von diesem ungesunden Verhältnis hatten dann die schweizerischen Konsumenten zu tragen. Ein teilweises Ausfuhrverbot hat dann etwelche Abhilfe geschafft. Offenbar geht der Handel wieder gut, sonst würde man nach den bereits eingetretenen Erhöhungen von zirka 35% nicht nochmals kommen müssen, nachdem doch der Bund besondere Maßnahmen für die Lieferung von Papierholz getroffen hat. Die Frage eines völligen Ausfuhrverbotes ist auf diese Weise nicht mehr unangebracht.

Obstspende an die Truppen.

Die Vereinigung „Zwischen Licht" stellt sich auch dieses Jahr zur Verfügung, um die Sendung von Obst und auch von Gemüse an die im Feld stehenden Truppen zu vermitteln.

In letzter Zeit durften wir mehr als zweihundert Familien benötigter Wehrmänner der Fürsorge teilnehmender Schweizerinnen unterstellen; unsere Institution der Marraines Suisses pour soldats Suisses hat freudige Zustimmung gefunden; täglich kommen neue Anmeldungen von bedürftigen Soldaten und von guten Schweizerinnen, die zur Hilfe bereit sind.

Die Schule des Krieges ist an unserem Volke, ob es gleich des Friedens genießt, nicht verloren gewesen. Man hat gelernt, einer sich in des andern Verlegenheit und Not hineinzudenken, und Geber und Empfänger im ganzen Vaterland fühlen sich geeint und stark durch die Werke der Liebe.

Wir ersuchen alle Freunde unserer Truppen, unser Werk zu unterstützen. Gaben ohne besondere Bestimmung und solche an bestimmte Truppeneinheiten können von uns durch das freundliche Entgegenkommen des Armeestabes portofrei spediert werden. Man melde uns nur das Quantum, dann werden wir den Gebern die Transportgutscheine mit der Adresse der in Betracht kommenden Truppeneinheit zustellen. Aus gütig gespendeten Geldbeiträgen konnten wir letztes Jahr noch auf Weihnachten 10,000 Kilo Aepfel versenden; solche Geldbeiträge erbitten wir uns auf Postcheckkonto V. 1715.

Die Vereinigung „Zwischen Licht", Basel.

Der europäische Krieg

Von der Sommefront

melden die Engländer am 3. Oktober günstige Kämpfe in der Gegend von Gaucourt-l'Abbaye. Das regnerische Wetter hinderte die Operationen. Ein englisches Flugzeug ging verloren.

Die Schlacht im Osten

nach russischer Darstellung: In der Gegend östlich von Nowo Alexandro begannen gegen 6 Uhr abends nach einem Bombardement die deutschen Formationen aus ihren Drahtverhauen herauszugehen. Sie wurden durch unser Feuer in ihre Ausgangsgräben zurückgewiesen. Am Serwetsch bombardierte der Feind unsere Stellungen im Abschnitt Krinki-Ostrochin und um 1 Uhr nachts unternahm er in diesem Abschnitt eine Offensive, die wir glatt durch unser Feuer aufhielten. In den Gegenden von Zaturitzi-Wolia-Kadowska-Schelwow spielten sich erbitterte Kämpfe ab. Unsere Truppen nahmen stellenweise Teile der Position des Feindes, der mit äußerster Erbitterung Widerstand leistet. An der Sieniuwka und in der Gegend der Höhen auf dem rechten Ufer der Zlota Lipa dauern die erbitterten Kämpfe an. An der Sieniuwka hatte der Feind beträchtliche Verstärkungen herangeführt und einen Gegenangriff unternommen, den wir durch unser Feuer abwiesen, wobei wir dem Feind große Verluste zufügten. Ein verzweifelter Kampf dauert in der Gegend an. Wir machten am 2. Oktober über 1000 Gefangene. Die annähernde Zahl der in dieser Gegend eingebrachten Gefangenen beläuft sich vom 30. September bis 2. Oktober auf 5000, darunter 3 Offiziere und 500 Mann deutscher Nationalität.

Kampf von Seeflugzeugen.

Berlin, 4. Okt. (Wolff.) Am 1. Oktober nachmittags verfolgten Seeflugzeuge der Seeflugstation Zeebrügge ein feindliches Seeflugzeuggeschwader. Im Verlauf des sich entwickelnden Gefechtes wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Die eigenen Flugzeuge sind sämtlich unbeschädigt zurückgekehrt.

Rumänischer Krieg.

Amtlich wird aus Bukarest am 3. Oktober gemeldet: Auf der Nord-Nordwestfront Kämpfe in den Gebirgen von Ghurgiul-Harghitza. Wir nahmen 3 Offiziere und 300 Soldaten gefangen und erbeuteten Wagen und Kriegsmaterial. Bei ihrem Rückzug gegen Sainem nahmen unsere Truppen des Olt-Tales am 29. September 300 Mann gefangen und erbeuteten 5 Maschinengewehre. Unsere Truppen unternahmen jetzt einen Gegenangriff auf den Feind in der gebirgigen Gegend des rechten Olt-Ufers. Im Gius-Tal griff der Feind heftig in der Gegend des Berges Obroca-Petrosan an, wobei er giftige Gase verwendete. Wir wiesen einen Angriff des Feindes bei Orsova ab. Auf der Südfront der Dobrudscha dauern unsere Angriffe auf der ganzen Front heftig an. Der Widerstand des Feindes ist sehr hartnäckig.

An der Schwarzmeerküste bombardierte am 1. Oktober ein russisches Torpedoboot ergebnislos die Stadt Mangalia.

Von der Balkanfront.

Pariser Communiqué vom 3. ds.: Nach siegreichen Kämpfen in der Gegend des Kaimakcoalan haben die Bulgaren ihre Stellungen auf dem Starkovgrob und am Brod-Fluß aufgegeben. Sie scheinen in nördlicher Richtung den Rückzug angetreten zu haben. Die Serben haben Sovic, die russischen Truppen Petrovac und Vrbeli besetzt. Auf dem rechten Flügel haben die englischen Truppen Jenikeuy östlich der Struma eingenommen.

Die Bulgaren melden heftige Artillerietätigkeit auf verschiedenen Abschnitten und erbitterte Kämpfe bei Haradjakeuy.

An die Sieger in Siebenbürgen.

Berliner Blättern zufolge richtete General von Falkenhayn an die Sieger vom Roten-Turmpaß einen Armeebefehl, in dem es heißt: Ich spreche den an der Schlacht am Roten-Turm-Paß beteiligten Truppen die volle Anerkennung für ihre glänzenden Leistungen aus. Der zahlenmäßig weit überlegene Gegner ist so gut wie vernichtet. Was von ihm noch im Gebirge herumirrt, wird dem verdienten Schicksal nicht entrinnen. Die schwachen Teile, die sich auf Schleichpfaden nach Rumänien flüchteten, sind keine Truppen mehr. Möge es allen Teilen so ergehen. Vorwärts, zu neuen Taten, neuen Siegen für alles, was uns teuer ist.

Kolonialkrieg.

Telegraphisches Communiqué des belgischen Kolonialministeriums in Havre vom 1. Oktober: General Tombeur, Kommandant der belgischen Brigade in Deutsch-Ostafrika meldet folgende Einzelheiten über die Einnahme von Tabora: Nach einer Reihe von Kämpfen nördlich und westlich von Tabora, die vom 10. bis 18. September dauerten, sind unsere siegreichen Truppen am 19. September in den Platz einmarschiert. Die Verluste des Feindes waren ernst. Sie sprechen für den harten Widerstand, welche dem Vormarsch unserer Kolonnen entgegengesetzt wurde. Die Deutschen ließen an Toten 50 Europäer und ungefähr 300 schwarze Soldaten auf dem Gelände. Etwa 100 Europäer, Offiziere und Unteroffiziere, sowie zahlreiche schwarze Soldaten wurden zu Gefangenen gemacht. 4 Kanonen, darunter zwei 105er Geschütze blieben in unseren Händen. Beim Einzug in Tabora befreiten unsere Truppen 189 Europäer, Angehörige der verbündeten Nationen, Kriegs- und Zivilgefangene, welche seit Beginn der Feindseligkeiten in Deutsch-Ostafrika interniert waren, nämlich 100 Engländer, 3 Franzosen, 42 Italiener, 9 Belgier und 35 Missionäre, darunter 3 Engländer, 30 Franzosen, ein Italiener und ein Belgier.

Die Krisis in Griechenland.

Dem „Matin" wird aus Athen berichtet, der König habe am 2. Oktober eine Besprechung gehabt, an der Kalogheropoulos, die Minister des Aeußern und des Innern, die Generäle Moschopoulos, Sotiliis, Granadis und Oberstleutnant Strategos teilnahmen.

Nach einem Athener Telegramm des „Petit Parisien" heißt es, König Konstantin werde einen Kronrat einberufen, an dem die früheren Ministerpräsidenten und höheren Offiziere teilnehmen werden, um diese über ihre Ansicht über die Lage und die durch sie bedingten Maßnahmen zu befragen.

Das Schatzamt hat Kalogheropoulos mitteilen lassen, daß für den Monat September nur 360,000 Fr. zur Verfügung stehen, statt etwa 20 Millionen Fr., die für die Auszahlung der Besoldungen an die Beamten und Offiziere, sowie für die dringendsten Ausgaben des Staatshaushaltes notwendig wären.

Dem „Eleutheros Typos" zufolge sind die Kommandanten des Kreuzers „Helle" und des Panzerschiffes „Averos" wieder freigelassen worden.

Dem „Matin" zufolge ist Prinz Alexander von Griechenland von Neapel nach Athen abgereist.

Neue Männer im deutschen Kriegsministerium.

Aus Berlin: Generalleutnant Schöler, Kommandeur einer Division, wurde durch allerhöchste Kabinettsordre ins Kriegsministerium versetzt und soll den Kriegsminister nach dessen besonderen Anweisungen vertreten.

Abgeordnete an der Front.

Ein königlicher Befehl ordnet an, daß die im militärdienstpflichtigen Alter stehenden Reichstagsabgeordneten Ungarns die zu Beginn der Session zur Teilnahme an den Sitzungen beurlaubt worden waren, sich sofort zur Dienstleistung zu melden haben, obwohl die Session nicht förmlich geschlossen, sondern bloß Vertagung eingetreten ist.

Kaiser Franz Josef.

Aus Wien wird gemeldet: Das Namensfest des Kaisers wurde in der ganzen Monarchie festlich begangen. Der Kaiser wohnte um 7 Uhr morgens einer Messe in der Schönbrunner Schloßkapelle im Kreise der kaiserlichen Familie bei. Anläßlich des Namenstages des Kaisers werden überall von heute an bis zum 8. Oktober Opfertage für Kriegsfürsorgezwecke veranstaltet.

Die Italiener in Albanien.

Wie die Pariser Blätter melden, haben die Italiener Santi Quaranta besetzt. Der „Matin" betont die Bedeutung dieses italienischen Erfolges. Die Italiener werden, wenn sie in Konitza eingetroffen sind, nur noch 75 Klm. von Florina entfernt sein.

Wegen Spionage verhaftet.

Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" teilt mit, daß ein früherer Marinekapitän der Hamburg-Amerika-Linie, der gegenwärtig Redaktionsmitglied des Hamburger-Fremdenblattes ist und beide Sekretäre, welche beide Deutsche und in Rotterdam wohnhaft sind, wegen Spionage und Vergehen gegen die Neutralität des Handels verhaftet wurden. Vier Holländer, die ihnen regelmäßig Nachrichten über die Ladungen neutraler Schiffe einschließlich holländischer, sowie über die Bewegungen der Kriegsschiffe lieferten, wurden ebenfalls verhaftet.

Ende eines Zeppelin.

Havas meldet am 3. ds. aus London: Der in der Nacht zum Montag abgeschossene Zeppelin bewegte sich etwa 20 Minuten lang in der Gegend nördlich von London und schien einen Weg durch den Nebel zu suchen. Die Scheinwerfer verloren ihn nicht einen Augenblick aus der Sicht, obwohl er immer höher flog, je mehr er sich seiner Bomben entledigte. Die Granaten erschienen in der Nacht gleich um das Luftschiff sich bewegender Sterne. Kurz vor Mitternacht platzten Schrapnells unmittelbar in der Nähe des Zeppelins. Dann trat Stille ein. Die Kanonen schwiegen. Die glänzenden Leuchtstrahlen der Scheinwerfer waren plötzlich wie abgeschnitten. Nach Verlauf von kaum einer Minute erglänzte plötzlich in der Luft ein kleines Licht, das immer größer wurde, und sich rasch über die ganze Länge des Lenkballons verbreitete gleich einer riesigen Feuerzunge. Einige Augenblicke später verbreitete das weißglühende Luftschiff ein grelles Licht über einem Umkreis von mehr als 20 Klm. Aus der horizontalen Lage ging der Lenkballon rasch in die vertikale über und stürzte mit unheimlicher Geschwindigkeit zur Erde nieder. Zum Glück fiel der Zeppelin in bewaldeter Gegend nieder, wo er keinen Schaden verursachte. Man fand Trümmer des riesigen Körpers auf einem Umkreis von über 3 Klm. Einige Leute wurden in großer Entfernung von einander aufgefunden. Der Rest der Besatzung war begraben unter einer über 30 Fuß hohen weißglühenden Aluminiummasse. Bis jetzt wurden 17 Leichen gefunden.

Gegen die schwarzen Listen.

Die argentinische Kammer hat mit großer Mehrheit beschlossen, die Debatte über die Gesetzesvorlage, die eine Gegenmaßnahme darstellt gegen das Vorgehen gewisser Kriegführender, welche ihren Landesangehörigen den Handel mit gewissen Firmen untersagen, bis zur Session des nächsten Jahres zu verschieben.

Dänemarks Kriegswirtschaft.

Der dänische Finanzminister legte gestern den Finanzgesetzesentwurf für 1917/18 vor und erklärte dabei, die Ausfuhr Dänemarks an landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die 1913 551 Millionen Kronen betrug, erreiche 1915 schätzungsweise 800 Millionen Kronen, infolge der Ausfuhrsteigerung von Fleisch, besonders Schweinefleisch, Butter und Eier. Die Ausgaben nach dem Staatshaushalt für 1915/16 übersteigen die Einnahmen um 70 Millionen, die größtenteils durch Anleihen gedeckt seien. Im laufenden Jahr würden die Ausgaben des Militärbudgets etwa 100 Millionen Kronen betragen. Die Teuerungsausgaben erforderten etwa 30 Millionen. Für die Jahre 1914 bis 1918 erforderten die Verhältnisse des Krieges eine Gesamtmehrausgabe von 200 bis 250 Millionen. Davon seien noch 100 Millionen zu beschaffen. Es würde richtig sein, diesen Betrag rechtzeitig durch ein Anleihen zu sichern. Wenn er noch keinen dahingehenden Vorschlag eingebracht habe, so sei dies geschehen einerseits, weil man noch nichts über die Dauer des Krieges wisse, der möglicherweise unerwartet schnell zu Ende gehen könne, anderseits aber der Staatskasse aus anderen Quellen sehr große Beträge zufließen könnten.

Verschiedene Meldungen.

Ministerpräsident Boselli wird am kommenden Sonntag Mailand besuchen und dort am Sonntag nachmittag im Scala-Theater eine Rede halten.

Schwedische Rüstungen. Die „Nationaltidende" meldet aus Malmö: Das schwedische Kriegsministerium beschäftige sich mit dem Plan, alle in diesem Jahre in die Militärlisten eingetragenen jungen Schweden, die sich gegenwärtig im Ausland aufhalten, zwecks ihrer Rekrutenausbildung einzuberufen.

Die „Nationaltidende" meldet, in Christiania sei die Nachricht eingegangen, in der Nähe von Archangelsk sei ein großes russisches Holzsägewerk mit Holzlagern im Wert von mehreren Millionen niedergebrannt.

Der über ganz Deutschland verbreitete Verein für Zeppelinluftschiffahrten hat seine Auflösung beschlossen, da Luftschiffahrten für Private in absehbarer Zeit nach dem Kriege ausgeschlossen sein werden.

In Offenburg und in Lahr sind je drei Personen an den Folgen von Pilzvergiftungen gestorben.

In Laun (Böhmen) sind 180 Personen am Genuß von Pferdehackfleisch erkrankt, wovon bisher vier Kinder gestorben sind. Zwei Pferdemetzger wurden verhaftet.

Schweiz

Schenkungen in schweren Tagen.

(Mitteilung des Finanzdepartements, 29. Sept. 1916.)

Dem schweizerischen Finanzdepartement sind u. a. folgende Schenkungen zugegangen:

1. Sammlung für kranke schweizerische Wehrmänner: Fr. 3000 von Prinz Max von Baden; Fr. 1000 ungenannt; Fr. 100 ungenannt; Fr. 8968.58 von der Verwaltung der evangel. reform. Kirche Baselstadt, Ertrag der Kollekte am Bettag; Fr. 278 vom Consulat général de Suisse à Lisbonne, produit d'une souscription le 1er août 1916; Fr. 2000 ungenannt; Fr. 1000 von der Metallwarenfabrik Zug; Fr. 2484.95 von „Neue Zürcher Zeitung", Nachtrag zu ihrer Kollekte.

2. Eidgen. Winkelriedstiftung: Fr. 738.56 vom Kreisinstruktor der 4. Division, Ueberschuß der Haushaltungskasse des Mannschafts-

depots der 4. Division in Luzer
vember 1914.
3. Fonds für spezielle militär
Fr. 1000 ungenannt.
4. Notstandsfonds für Hil
Fr. 17,100 von den Schweizern
Ceylons, Ertrag einer Sam
pees 10,000).
5. Fonds für freiwillige Krieg
len 400 von B. u. H., Zürich; Fr.
fessor Ludwig Zehnder, in Berl

Leistung der Bundesbahnen

Die S. B. B. beförderten in
Monat August insgesamt 7,524,
und 1,331,000 Gütertonnen, gegen
bezw. 1,216,966 im gleichen Mo
jahres. Die Gesamteinnahmen
auf 16,229,000 Fr. gegen 14,78
gleichen Zeitraum des Vorjahre
triebsausgaben beziffern sich auf
gegenüber 9, 695,613 im Vorjahr
schuß der Betriebseinnahmen
triebsausgaben beträgt 5,600,0
5,093,533 im Monat August de
Vom 1. Januar bis Ende A
befördert 56,121,645 Personen u
Gütertonnen, was gegenüber d
bei den Personen ein Plus von
den Gütertonnen ein Plus vo
deutet. Die Gesamteinnahmen
in diesem Jahre bis Ende
Fr. 121,806,831 oder 5,345,479
gleichen Zeitraum des Vorjahres
ten Betriebsausgaben erreichten
von Fr. 85,826,136 oder Fr. 6,
als im gleichen Zeitraum des Vo
Ueberschuß der Betriebseinnah
Betriebsausgaben beläuft sich
Franken oder 1,025,651 weniger
Zeitraum des Vorjahres.

Kommandowechsel in der Flie

Herr Hauptmann i. G. Real
mandant der schweizerischen Fl
zurück, um eine zivile Stellung
An seine Stelle tritt Haup
Schläppi von Neuenburg.

Personalnachrichten.

Infolge andauernd geschwäch
hat der Stadtpräsident von Lu
ler, auf 1. November seinen
Stadtpräsident und als Mitgli
rates eingereicht. Im verga
konnte er sein 25-jähriges Jubilä
präsident feiern.

Schwere Unsch

Vom Starkstrom getötet. In
Elektriker Stoeri bei der Ar
Starkstrom in Berührung und
Stelle getötet.

Sturz durch ein Glasdach. D
rage in der Bellerive-Straße i
stürzte Dienstag Abend der 16
ling Max Kölz durch ein Gla
reinigen wollte, 5 Meter tief
stättenraum zu Tode.

Kanton Frei

Frisch ausgerüstet

wurde gestern im hiesigen Arse
gent Freiburger Rekruten, das b
kombier in die Rekrutenschule

Der Schulanfang.

Wer in den letzten Tagen da
Straßen Freiburgs sah, der wu
Stunde es geschlagen hat. Frei
der Schulen, stand im Zeichen
nes. Kantonale Lehranstalten
füllen sich und beginnen ihre
morgen begann das Kollegium
sein neues Schuljahr mit ei
Gottesdienste, bei welchem Mgr.
ior, den jungen Musensöhnen
kannten Gründlichkeit, das Bi
Petrus Canisius, des Mannes
und des Glaubens, vor Augen

Marktbericht.

Der Oktobermarkt war ziem
Es wurden viele Käufe abge
Milchkühe und Schlachtvieh se
erzielten. 5—6 Monate alte S
zu Preisen von 80—100 Fr. se
während Ferkeln von 6—8 W
Franken pro Paar verkauft wu
statistik: 458 Stück Großvieh,
Schweine, 49 Schafe, 27 Ziegen
Auf dem Bahnhof Freiburg
Wagen 450 Stück Vieh verlade

Männerchor.

Heute Abend, 8¼ Uhr, Ue

Männerchor Liebfrauen

Heute Abend, 8¼ Uhr, Pr
nöre im Josefsheim.

Liebfrauenkirche.

Während des Monats Okto
Tag, abends 8 Uhr, Rosenkra
den Deutschen in dieser schw
fleißig besucht werden dürfte.

depots der 4. Division in Luzern, Ende November 1914.

3. Fonds für spezielle militärische Zwecke: Fr. 1000 ungenannt.

4. Notstandsfonds für Hilfsbedürftige: Fr. 17,100 von den Schweizern Indiens und Ceylons, Ertrag einer Sammlung (Rupees 10,000).

5. Fonds für freiwillige Kriegssteuer: Franken 400 von B. u. H., Zürich; Fr. 500 von Professor Ludwig Zehnder, in Berlin.

Leistung der Bundesbahnen.

Die S. B. B. beförderten im verflossenen Monat August insgesamt 7,524,000 Personen und 1,331,000 Gütertonnen, gegenüber 6,686,220 bezw. 1,216,966 im gleichen Monat des Vorjahres. Die Gesamteinnahmen belaufen sich auf 16,229,000 Fr. gegen 14,789,146 Fr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Betriebsausgaben beziffern sich auf 10,629,000 Fr. gegenüber 9, 695,613 im Vorjahr. Der Ueberschuß der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben beträgt 5,600,000 Fr. gegen 5,093,533 im Monat August des Vorjahres.

Vom 1. Januar bis Ende August wurden befördert 56,121,645 Personen und 10,422,508 Gütertonnen, was gegenüber dem Vorjahre bei den Personen ein Plus von 4,661,573, bei den Gütertonnen ein Plus von 579,896 bedeutet. Die Gesamteinnahmen belaufen sich in diesem Jahre bis Ende August auf Fr. 121,806,831 oder 5,345,479 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die gesamten Betriebsausgaben erreichten die Summe von Fr. 85,826,136 oder Fr. 6,371,131 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Ueberschuß der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben beläuft sich auf 35,980,695 Franken oder 1,025,651 weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Kommandowechsel in der Fliegerabteilung.

Herr Hauptmann i. G. Real tritt als Kommandant der schweizerischen Fliegerabteilung zurück, um eine zivile Stellung anzunehmen. An seine Stelle tritt Hauptmann Marc Schläppi von Neuenburg.

Personalnachrichten.

Infolge andauernd geschwächter Gesundheit hat der Stadtpräsident von Luzern, Dr. Heller, auf 1. November seinen Rücktritt als Stadtpräsident und als Mitglied des Stadtrates eingereicht. Im vergangenen März konnte er sein 25-jähriges Jubiläum als Stadtpräsident feiern.

Schwere Unfälle.

Vom Starkstrom getötet. In Genf kam der Elektriker Stoeri bei der Arbeit mit dem Starkstrom in Berührung und wurde auf der Stelle getötet.

Sturz durch ein Glasdach. In der Utogarage in der Bellerive-Straße in Zürich VIII stürzte Dienstag Abend der 16-jährige Lehrling Max Kölz durch ein Glasdach, das er reinigen wollte, 5 Meter tief in den Werkstättenraum zu Tode.

Kanton Freiburg

Frisch ausgerüstet

wurde gestern im hiesigen Arsenal ein Kontingent Freiburger Rekruten, das bereits nach Colombier in die Rekrutenschule abging.

Der Schulanfang.

Wer in den letzten Tagen das Leben in den Straßen Freiburgs sah, der wußte bald, welche Stunde es geschlagen hat. Freiburg, die Stadt der Schulen, stand im Zeichen des Schulbeginnes. Kantonale Lehranstalten und Pensionate füllen sich und beginnen ihre Kurse. Gestern morgen begann das Kollegium St. Michael sein neues Schuljahr mit einem feierlichen Gottesdienste, bei welchem Mgr. Faccoud, Rektor, den jungen Musensöhnen mit seiner bekannten Gründlichkeit, das Bild des seligen Petrus Canisius, des Mannes der Wissenschaft und des Glaubens, vor Augen stellte.

Marktbericht.

Der Oktobermarkt war ziemlich gut besucht. Es wurden viele Käufe abgeschlossen, wobei Milchkühe und Schlachtvieh sehr hohe Preise erzielten. 5—6 Monate alte Schweine fanden zu Preisen von 80—100 Fr. sehr guten Absatz, während Ferkeln von 6—8 Wochen zu 30—40 Franken pro Paar verkauft wurden. Auffuhrstatistik: 458 Stück Großvieh, 19 Pferde, 760 Schweine, 49 Schafe, 27 Ziegen, 1 Kalb.

Auf dem Bahnhof Freiburg wurden in 91 Wagen 450 Stück Vieh verladen.

Männerchor.

Heute Abend, 8 ¼ Uhr, Uebung.

Männerchor Liebfrauenkirche.

Heute Abend, 8 ¼ Uhr, Probe für die Tenöre im Josefsheim.

Liebfrauenkirche.

Während des Monats Oktober findet jeden Tag, abends 8 Uhr, Rosenkranz statt, der von den Deutschen in dieser schweren Zeit wohl fleißig besucht werden dürfte.

Neueste Meldungen

Die französisch-englische Offensive.

Deutsche amtliche Meldung.

Berlin, 4. Okt. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf der Schlachtfront nördlich der Somme im Laufe des Tages ständig an Heftigkeit zunehmender Artilleriekampf, der im Abschnitt Morval-Bouchavesnes am Nachmittag seine größte Steigerung erfuhr. **Starke französische Angriffe** gegen unsere Stellungen an der Straße Tailly-Rancourt, am Walde von St. Pierre-Vaast und an den südöstlich davon abgesprengten Waldstücken wurden zum Teil im Handgemenge **abgeschlagen.** Ein Offizier, 128 Mann, 2 Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Englische Vorstöße bei Thiepval und bei dem Gehöfte Mouquet wurden leicht abgewiesen.

Französische amtliche Meldungen.

Paris, 4. Okt. (Havas.) Amtliche Mitteilung von 3 Uhr nachmittags: Nördlich der Somme vervollständigten die Franzosen die Eroberung der mächtigen Linie deutscher Gräben zwischen Morval und dem St. Pierre-Vaast-Walde. Sie machten ungefähr 200 Gefangene, darunter 10 Offiziere. Südlich der Somme lebhafte feindliche Bombardements in der Gegend von Belloy en Santerre. Ruhige Nacht auf dem Rest der Front. Das schlechte Wetter störte die Luftoperationen auf dem größten Teile der Front.

Paris, 5. Okt. (Havas.) Amtliche Mitteilung vom 4. ds., 11 Uhr abends. Kein bedeutendes Ereignis zu melden auf der ganzen Front. In der Sommegegend übliches Geschützfeuer, ausgiebiger in der Umgebung von Belloy und Asserviller. Unsere Infanterie machte gestern Fortschritte östlich von Morval. Im Elsaß Schützengrabengeschützkampf auf dem Bärenkopf und Reichsackerkopf.

Englische amtliche Meldung.

London, 4. Okt. (Havas.) Amtliche Mitteilung vom 4. Oktober, nachmittags 3 Uhr. Wir vertrieben den Feind aus Eaucourt-L'Abbaye. Das Dorf ist gänzlich in unserem Besitz. Heute nacht war das Bombardement sehr lebhaft an der Ancre. Nichts Wichtiges zu melden auf dem Reste der Front. Seit heute morgen fällt der Regen reichlich.

Die russische Offensive.

Deutsche amtliche Meldung.

Berlin, 4. Okt. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nach blutigem Zusammenbruch ihrer Angriffe vor den Stellungen der Armee des Generalobersten von Terstyanski, **westlich von Luzk, am 2. Oktober erlitten die Russen gestern hier eine neue schwere Niederlage.** Mit der Sicherheit und Ruhe des Siegers empfingen die Truppen des Generalleutnants Schmidt von Knobelsdorff und des Generals von der Marwitz den mehrmals anstürmenden Gegner. Kein Fuß breit Boden ging verloren. Nach Tausenden zählen wiederum die gefallenen Russen. **Oberleutnant v. Coffel, von Vizefeldwebel Windisch südwestlich von Rowno vom Flugzeug abgesetzt und nach 24 Stunden wieder abgeholt, hat an mehreren Stellen die Bahnstrecke Rowno-Brody durch Sprengungen unterbrochen.**

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Nichts Neues.

Oesterreichische amtliche Meldung.

Wien, 4. Okt. (W. K. B.) Amtlich wird verlautbart: Front des Erzherzogs Karl: Keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Prinzen Leopold von Bayern: Bei der Armee des Generalobersten Terszthansky lebte in den Nachmittagsstunden der russische Angriff wieder auf. Das Kampffeld erstreckte sich von Swiniuchy bis in die Gegend von Kisieli. An Heftigkeit glich das Ringen dem des Vortags und auch das Ergebnis war an beiden Tagen das gleiche, ein voller Mißerfolg des Feindes, verbunden mit außergewöhnlichen Verlusten. Der Gefechtsbericht betont die hervorragende Haltung des bewährten österreichischen Infanterielandwehrregiments Nr. 24.

Die italienische Offensive

Oesterreichische amtliche Meldung.

Wien, 4. Okt. (W. K. B.) Amtlich wird verlautbart: Auf der Karsthochfläche steigerte sich das feindliche Geschütz- und Minenfeuer am Nachmittag zu großer Kraft. Auch nachts war die Tätigkeit der Artillerie und der Minenwerfer in diesem Abschnitt bedeutend lebhafter als gewöhnlich. Heute früh drang der Feind beiderseits von Opacchiasella in unsere vordersten Gräben ein, wurde aber sofort wieder hinausgeworfen. Ein italienisches Flugzeuggeschwader warf im Raume von Nabresina erfolglos Bomben ab. An der Kärtnerfront beschoß die feindliche Artillerie mehrere Ortschaften im Gailtal. Unsere Artillerie erwiderte gegen Tmau. An der Fleimstalfront hält der Geschützkampf an. Ein feindlicher Angriff im Colbricongebiet kam dank unserer Feuerwirkung nicht vorwärts. Am Cimone haben unsere Truppen insgesamt 6 Maschinengewehre ausgegraben.

Italienische amtliche Meldung.

Rom, 4. Okt. Amtliches Kriegsbulletin Nr. 391 vom 4. Oktober, nachmittags 4 Uhr: Die feindliche Artillerie war gestern in der Zone von Görz und auf dem Karst lebhafter tätig. Im Travignolotal (Adisio) griff der Feind nach einer Artillerievorbereitung mehrmals alle unsere Stellungen auf den Höhen des Südabhanges heftig an. Er wurde überall glatt abgewiesen und erlitt schwere Verluste. An den Nordabhängen des Colbricon unternahmen unsere Truppen einen kräftigen Gegenangriff und es gelang ihnen neuerdings, gegen die sogenannte Colbricon Piccolo-Höhe Gelände zu gewinnen.

Feindliche Flieger warfen Bomben auf Monfalcone und auf andere Ortschaften am untern Isonzo. Es war ein Toter und ein Verletzter zu beklagen. Eines unserer Geschwader bombardierte wirksam den Bahnhof von Nabresina auf dem Karst.

Die Offensive im Balkan.

Deutsche amtliche Meldung.

Berlin, 4. Okt. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier: Zwischen dem Prespasee und der Nidze Planina (nördlich des Kaimakcalan) wurden befehlsgemäß neue Stellungen bezogen. An der Nidze Planina wird gekämpft. Nordwestlich des Tachinosees hält sich der Feind noch in Karazakei, am linken Strumaufer.

Serbische amtliche Meldung.

Paris, 5. Okt. Serbisches Communiqué: Der am Kajmakcalan geschlagene Feind zieht sich vor unseren Truppen zurück. Wir verfolgen ihn auf der Höhe von Punkt 1800 auf der Linie Tessalino-Cermareka-Levereka. Wir haben diesen letzteren Fluß überschritten und sind 500 Meter südlich Kemali eingetroffen. Die Franzosen sind auf gleicher Höhe.

Der rumänische Krieg.

Deutsche amtliche Meldung.

Berlin, 4. Okt. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. **Kriegsschauplatz in Siebenbürgen:** Im Goergenytal griffen die Rumänen mehrmals vergebens an. Westlich von Paraid erlangten sie Vorteile. Wir stehen vor Fogaras. Westlich von Caineni (Südausgang des Rotenthurmpasses) fanden als Nachwehen der Schlacht von Hermannstadt Kämpfe mit rumänischen Versprengten statt. Ueber hundert Mann wurden gefangen genommen. Feindliche Vorstöße im Hötzinger- (Hatzeger-) Gebirge hatten keinen Erfolg. Westlich der Oborokahöhe gewannen unsere Verbündeten Gelände.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Dem umfassenden Angriff deutscher und bulgarischer Truppen haben sich die bei Rjahowo, südlich von Bukarest, über die Donau gegangenen rumänischen Kräfte durch eilige Flucht entzogen.

Oesterreichische amtliche Meldung.

Wien, 4. Okt. (W. K. B.) Amtlich wird verlautbart: Auf den Höhen von Petroseny scheiterten abermals mehrere rumänische Angriffe. Der Feind ließ 60 Gefangene in unserer Hand. Südlich von Nagy Szeben (Hermannstadt) wurde ein noch hinter der deutschen Front herumirrendes rumänisches Bataillon aufgerieben. Oestlich des Werestoronier- (Rotenthurm-) Passes wurde der Grenzkamm an mehreren Stellen gewonnen und weiter östlich dringen die österreichisch-ungarischen und deutschen Kräfte auf Fogaras vor. In mehreren Abschnitten der siebenbürgischen Ostfront wurden rumänische Angriffe abgeschlagen. Nur auf der kleinen Küküllö (Kokel) vermochte der Feind seine Stellungen vorzuschieben.

Seeflugzeugoperationen.

Oesterreichische amtliche Meldung.

Wien, 4. Okt. (W. K. B.) Amtlich wird verlautbart: Ereignisse zur See: Ein Seeflugzeuggeschwader hat am 3. Oktober die militärischen Objekte von San Canzano und Staranzano erfolgreich mit schweren, leichten und Brand-Bomben belegt. Alle Flugzeuge sind trotz Beschießung eingerückt.

Schwedische Anleihe.

Stockholm, 4. Okt. (Wolff.) Die neue schwedische Staatsanleihe von 50 Millionen wird ab heute zur Zeichnung aufgelegt. Der Zeichnungspreis ist 99.55. Die leitenden schwedischen Großbanken nehmen an der Finanzierung teil. Die Anleihe ist die 5. einheimische Anleihe seit Kriegsbeginn. Die erste betrug 30, die zweite 35, die dritte 75 ½ und die vierte 60 Millionen Kr.

Maßnahmen gegen „feindliche" Eingebürgerte.

Paris, 5. Okt. (Havas.) Die Kammer genehmigte den Gesetzesentwurf, durch den die Regierung ermächtigt wird, die Naturalisationsdekrete für die ehemaligen Angehörigen der mit Frankreich kriegführenden Staaten aufzuheben.

Gönner der Revolution.

Paris, 4. Okt. (Havas.) An Venizelos und Kondurjotis wurde eine Glückwunschadresse nach Canea geschickt, die von zahlreichen Politikern und literarischen Persönlichkeiten Frankreichs unterzeichnet ist.

Carranza braucht Geld.

Washington, 1. Okt. (Havas.) Die Botschafter von Frankreich und Großbritannien protestierten energisch beim Staatsdepartement gegen die Beschlagnahme der Kapitalien der englisch-französischen Banken in Mexiko durch die Regierung Carranzas. Die Banken wurden durch die Maßnahmen Carranzas gezwungen, ihre Bureaux zu schließen und die Interessen der Aktionäre sind daher ernstlich bedroht. Man weiß nicht, was für Maßnahmen die Vereinigten Staaten ergreifen werden. Man glaubt, daß sie den Protest Frankreichs und Englands vorerst der „Kommission für den Frieden in Mexiko", die gegenwärtig in Atlantic City ihren Sitz hat, übermitteln werden.

Grubenunglück.

St. Etienne, 5. Okt. In einer Grube bei St. Etienne ereignete sich ein schlagendes Wetter. Ein Arbeiter wurde getötet, ein anderer schwer verletzt.

*

Ein fremdes Flugzeug über Schweizergebiet.

Bern, 4. Okt. Heute morgen, um 11 Uhr, überflog ein fremder Doppeldecker in einer Höhe von 2—3000 Metern, aus dem Largtal kommend, die Gegend von Bonfol-Cocuve-Courtemaiche. Er wurde von unseren Truppen erfolglos beschossen. Die Nationalität des Flugzeuges konnte wegen der großen Höhe bis jetzt nicht festgestellt werden.

Armeestab Preßbureau.

Wiederaufgebot von Artillerietruppen.

Gemäß Bundesratsbeschluß vom 4. Oktober 1916 wird neuerdings aufgeboten: Haubitzbatterie 1, auf Montag, den 23. Oktober, 9 Uhr morgens, nach Luzern.

Das Aufgebot betrifft sämtliche Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten dieser Einheit.

Landwirtschaftliches.

Beständeschauen der Rindviehzuchtgenossenschaften.

Dienstag, den 10. Oktober, morgens 9 Uhr: Ruyres-les-Prés, R.; Semsales, R.; Cerniat, S. Nachmittags 1 Uhr: Vallon, R.; Semsales, S.; Jaun, R. Mittwoch, den 11. Oktober, morgens 9 Uhr: Mertenlach, R.; Kastels-St. Dionys, R.; Galmis, S. Nachmittags 1 Uhr: Ergenzach, S.; Kastels-St. Dionys, S.; Galmis, R. Donnerstag, den 12. Oktober, morgens 9 Uhr: Favernach, R.; Attalens, R.; Greyerz, R. Nachmittags 1 Uhr: Attalens, S.; Epagny, S. Freitag, den 13. Oktober, morgens 9 Uhr: Perroman, S.; Le Cret, S.; Bubenberg, R. Nachmittags 1 Uhr: Spinz, S.; Sommentier, S.; Albeuve, R. Samstag, den 14. Oktober, morgens 9 Uhr: Treffels, S.; Promasens, R.; Langweiler, R. Nachmittags 1 Uhr: St. Martin, S.; Estavannens, S. Montag, den 16. Oktober, morgens 9 Uhr: Le Mouret, R.; Winterlingen, S.; Boll, S. Nachmittags ein Uhr: Winterlingen, R. Dienstag, den 17. Oktober, morgens 9 Uhr: Prez, R.; Remund, R.; Boll, R. Nachmittags 1 Uhr: Torny, R.; Remund, S. Mittwoch, den 18. Oktober, morgens 9 Uhr: Cottens, R.; Orsonnens, R. Nachmittags 1 Uhr: Villarlod, S.; Villaz-St. Peter, R. Donnerstag, den 19. Oktober, morgens 9 Uhr: Schmitten, R. Freitag, den 20. Oktober, morgens 9 Uhr: Gumschen, R.; Rüw, R.; Villarvolard, S. Nachmittags 1 Uhr: Grolley, R.; Rüw, S.; Altenfüllen, R. Samstag, den 21. Oktober, morgens 9 Uhr: Siebenzach, S.; Grangettes, S.; Marsing, S. Nachmittags 1 Uhr: Le Chatelard, R.; Riaz, R. Montag, den 23. Oktober, morgens 9 Uhr: Grangeneuve, R. und S.; Ponnendorf, S.; Thalbach, S. Nachmittags 1 Uhr: Zur-Flüh, S.; Sales, R. Dienstag, den 24. Oktober, morgens 9 Uhr: St. Albin, R.; Le Bry, S.; Sales, S. Nachmittags 1 Uhr: Avry, R. Mittwoch, den 25. Oktober, morgens 9 Uhr: Vuadens, R.

Verantwortliche Redaktion: Josef Pauchard.

Gut **schlafen**
kann ich seitdem ich nur noch Milch mit
Pfarrer Künzle's Gesundheits-Kaffee-Ersatz „Virgo complet" trinke.

„Mesja" empfiehlt sich bei Husten und Heiserkeit;

73 **Feuilleton** Nachdruck verboten

Ein Schatten auf dem Pfade

von **H. Catalina.**

„Konnte ich anders handeln, Felix? — Es ist mir schwer geworden, Papa sorgen und leiden zu sehen. Noch schwerer aber wäre es gewesen, mich von Dir zu trennen. Und nicht wahr, Du denkst wie ich? Wir beide hätten für die Eltern gesorgt und für sie gearbeitet.“

Sie hob ihre Augen mit dem Ausdrucke unbedingten Vertrauens zu Felix empor. Dieser zog sie an sich und küßte sie auf ihre Stirne.

„Gewiß, mein Lieb! Wir hätten vielleicht erst schwere Zeiten gehabt; aber ich zweifelte nie daran, daß es mir gelingen werde, eine auskömmliche Stellung zu finden.“

„Nun ist ja alles gut. — Wie wunderbar! — Weißt Du, ich habe schon an Don Luis gedacht, Deinen Freund. Ist er nicht ein Mann, dem man solche Generosität zutrauen könnte?“

Felix schüttelte den Kopf.

„Ich glaube doch nicht. Er ist zu sehr Geschäftsmann. Was hätte ihn auch bewegen können? Er kennt Deinen Papa ja nicht persönlich.“ —

Pepita brachte das Frühstück und mit der Geschwätzigkeit langjähriger Dienstboten begann sie:

„Weiß der Senorito schon, daß Loro tot ist. Diesen Morgen lag er auf dem Boden neben seinem Ständer. Gestern abend war er noch ganz munter.“

Felix erschrack. Er fühlte, wie Irma ihn fragend anblickte. Pepita fuhr fort:

„Wie schade um das kluge Tier! Wie wird ihn die Senorita vermissen! — Was mag ihm begegnet sein?“

Irma sagte kein Wort darauf; das Mädchen zog sich zurück.

„Papa erwartet Dich diesen Morgen nicht im Kontor,“ begann Irma, als sie wieder allein waren. „Du sollst Dich hier von der Reise ausruhen. — Wenn Du fertig bist, gehen wir in den Garten. Ich habe Dir noch etwas zu sagen, ehe Mama herunterkommt.“

In wenigen Minuten befanden sie sich auf dem Wege nach ihrem einstigen Lieblingsplätzchen. Noch hing die Schaukel im Schatten der Akazien, als Erinnerung an die vergangene Kinderherrlichkeit. Ein Bänkchen lud zum Sitzen ein.

„Felix“, begann Irma leise und geheimnisvoll. „Ich war wach heute nacht. Die Freude über das Wiedersehn ließ mich lange nicht schlafen. — Meine Fenster waren offen. — Felix, wer war bei Dir?“ Ganz in ihrer offenen Art, ohne jegliche Umschweife ging sie auf ihr Ziel los. Als Felix mit der Antwort zögerte, bat sie:

„Sage mir alles. Du weißt, ich kann schweigen. Oder hast Du kein Vertrauen zu mir?“

„Meine liebe Irma, es tut mir leid, daß gerade Du…“

„Nein, nein, es ist am besten, daß gerade ich etwas gemerkt habe. Die andern alle schliefen; weder meine Eltern noch die Dienstboten haben eine Ahnung, daß etwas vorgegangen ist. Sprich, mein Felix, und habe Vertrauen!“

Und Felix erzählte alles. Es war ihm selbst erstaunlich, wie jede Einzelheit, jedes Wort Forsters sich ihm eingeprägt hatte, obwohl er in dessen Gegenwart von dem Ungewöhnlichen, Unerwarteten wie betäubt gewesen war.

„Und er hat unsern Loro totgeschlagen, der schreckliche Mann! Man sieht keine äußere Verletzung, das ist noch gut. Sonst wäre des Fragens kein Ende. — Aber dieser Forster, was will er immer von Dir? — Warum kommt er gerade zu Dir? — Gewiß hat er ein schweres Verbrechen begangen, daß er auf diese Weise fliehen mußte. Warum aber mußtest gerade Du ihm helfen?“

Irma schwieg, und als die Antwort auf ihre Frage ausblieb, fuhr sie fort:

„Weißt Du, was ich heute nacht glaubte. — Ich meinte, Dein Vater sei zu Dir gekommen; er sei es gewesen. — In welchen Beziehungen mag Forster zu ihm stehen, daß er glaubt, ein Anrecht auf Deinen Beistand zu haben?“

„Daß er in enger Beziehung zu meinem Vater steht, daran zweifle ich seit dieser Nacht nicht mehr. — Ach, Irma, seit meiner ersten Begegnung mit ihm quält mich eine Befürchtung, die sich immer mehr gesteigert hat: Wenn mein Vater solche Freunde hat, sich in solcher Gesellschaft aufhält, wie tief mag er selbst gesunken sein! Der Gedanke quält mich unsäglich; er verbittert mein Dasein. Was soll ich tun? Ist es nicht meine Pflicht, nach meinem Vater zu forschen? — Oder soll ich mich an Forsters Worte halten und den Willen meines Vaters, verborgen zu bleiben, halten? — Er sagt, es sei dies in meinem Interesse. Aber kommt in dieser Angelegenheit mein Interesse in Betracht?“ — Felix stützte den Kopf in beide Hände und seufzte schwer. Irma schmiegte sich an ihn.

„Felix, Geliebter! Laß Dir Dein Dasein nicht durch diese Gedanke verdüstern! — Ist dies hier nicht Deine Heimat? — Sind nicht meine Eltern auch die Deinen? — Bist Du hier bei uns nicht glücklich? — Wo findest Du mehr Liebe als bei uns, bei mir, bei Deiner Irma, die bereit ist, alles mit Dir zu tragen? — Oder liebst Du mich nicht mehr?“

Achtung!

Scharfschiessen!

Das Feldsektionswettschießen des Schützenbundes des Seebezirks findet statt in

Groß-Gurmels

Sonntag, den 8. Oktober 1916 von morgens 6 ½ **Uhr ohne Unterbruch bis abends 6 Uhr.**

Der Schießplatz befindet sich in der Straßengabelung Groß-Gurmels-Klein-Gurmels und Groß-Gurmels-Dürrenberg-Liebistorf mit **Schußrichtung.**

Großholz und Bruderschaftsholz. — Sämtliche Fuß- und Karrwege von **Klein-Gurmels-Grunenburg-Klein-Bösingen, führend durch das Großholz, Bruderschaftsholz und Hübschholz nach Groß-Gurmels und Dürrenberg,** sind während obiger Zeit **strengstens verboten zu begehen.**

Nur die Hauptstraße Klein-Bösingen-Grunenburg-Klein-Gurmels nach Groß-Gurmels sowie Klein-Bösingen nach Obere Mühle von Liebistorf sind passierbar. 1637

Die Vorstände des Schützenbundes des Seebezirks und der Schützengesellschaft Gurmels.

Bewilligt vom: Oberamt des Seebezirks und Fortifikationskommando.

Sehr wichtig!!

Nächsten Samstag, den 7. Oktober bleiben die Magazine

ZUR STADT PARIS FREIBURG

bis 6 Uhr abends **geschlossen.**

Empfehlenswerte Spezialitäten

Alpenkräuterthee, bester Blutreinigungsmittel. . 1.—	Hühneraugenmittel . . . —.80	**Abführmittel für Kühe nach dem Kalbern.** . . . 1.—
Kapuzinerpulver, Ausgezeichnetes Blutreinigungspulver 1.50	**Großes Lager v. Abführmitteln**	Pulver für Erregung des Appetites . . . . . —.80
Bleichsuchtpulver. . . 1.50 Gegen Blutarmut:	**Hustenmitteln, Parfüms, Seifen.**	Pulver gegen die Wurmkrankheit der Pferde. . 1.50
Eisenbitter 2.50	Glaubersalz / Leinsamenmehl / Eisen-Vitriol f. Dünger — per 50 Kg. Rabatt.	Pulver gegen den Durchfall der Schweine u. Kälber —.95
Eisen China-Wein mit Malaga 2.50	**Sämtliche tierärztliche Mittel**	Pulver zur Reizung des Zeugungsvermögens. . —.60
Eisencognac. . . . 2.50	Futterkalk f. Kälber u. Schweine	Pulver zur Förderung der Trächtigkeit. 1.20
Nußschalensirup . . 2.50	Produkte Banschaud von Biois	
China-Extract zum Bereiten von 1 Liter China-Wein —.80	**Sanitas** Mittel für Knötchenseuche . . . . 1.—	

Große Central-Apotheke und Drogerie

BOURGKNECHT & GOTTRAU

oben an der Lausannegasse, Freiburg

Rabatt f. grössere Quantitäten! Versand gegen Nachnahme wird unverzüglich ausgeführt

Gemeinde Rechthalten

Das Ergebnis der Schatzungsrevision kann bis zum 15. Oktober 1916 bei der Gemeindeschreiberei, eingesehen werden. 1639

Allfällige Bemerkungen sind dort anzubringen.

Die Gemeindeschreiberei Heitenried.

Oeffentliche Steigerung

Wegen Gesundheitsrücksichten läßt der Unterzeichnete vor seiner Wohnung in **Formangueires** (Saanebezirk, Freiburg) am **Dienstag, den 10. Oktober** nächsthin, alle seine nachverzeichnete Vieh- und Fahrhabe an eine öffentliche Steigerung bringen:

Viehware: Eine 15-jährige Stute; 6 Kühe, wovon 5 trächtig; 1 trächtiges Rind; ein 22 Monate alter Ochse, ein 20 Monate altes Rind; ein 11 Monate alter Zuchtstier, Schwarzfleckrasse und ein diesjähriges Kalb.

Fahrhabe: 1 Leiterwagen: 3 Brückenwagen, wovon einer einspännig; 2 Federwagen; 1 Mähmaschine; 1 Heuwender; 1 Brabantpflug; 1 Kartoffelpflug; 3 Eggen; 1 Schlitten; 1 Walze; 1 Windmühle (Röndle); 1 Häckerlimaschine; 1 Jauchekasten: 1 Fußwinde; 1 Mistbähre; Pferde- und Kuhkummete; 1 Sattel; 8 Kuhglocken; Milchgeschirre: 2 Dezimalwagen, wovon eine für Magazin: Weideketten; 1 Bienenhäuschen mit 4 Völkern; landwirtschaftliche Geräte; Mobiliar und andere Gegenstände, zu lang zur Aufzählung.

Die Steigerung beginnt um 9 Uhr vormittags für die Fahrhabe und um 1 Uhr nachmittags für die Viehware. — Barzahlung. 1620

Der Versteigerer: **Isidor Wicht.**

Das „Grüne Wasser“

Die Cisterzienserinnen-Abtei der „Magern Au“ bereitet in der Abtei selbst, die gegründet ist im Jahre 1259,

ein Elixir von vortrefflichem Geschmack

zusammengesetzt aus den ausgesuchtesten Pflanzen, die nach wohlausgedachten und lang erprobten Verhältnissen miteinander gemischt sind (keine Absinth- und schädliche Pflanzen).

Unübertrefflich in Fällen von Unverdaulichkeit, Magenbeschwerden, schwere Verdauung, Kolik, Erkältungen usw.

Wirksames Vorbeugungsmittel gegen epidemische Krankheiten und gegen Influenza.

Zu haben bei HH. Eigenmann, Chatton und Cie., Handelsmänner; Lapp; Bourgknecht und Gottrau; Cuony; Esseiva; Wuilleret; Musy; Schmidt, Apotheker; Guidi-Richard; Fr. Guidi, Chorherrengasse; Ayer; Konsumverein, Alpengasse; Miserey, Lausannegasse und Beauregard; Bullet, Apotheker, in Stäfis-am-See; Strebel, Gavin, Apotheker in Boll; Robadey, Apotheker; Oekonomische Apotheke in Remund; Jambé, Chatel-St. Denis; Leclerc et Garin, droguerie de la Croix-d'Or, Genf; Pharmacie de l'Orangerie, Neuenburg. 47

Dürres Holz

Zirka 20 Tann- und Buchenklafter, und einige 100 Wedeln, sind zu verkaufen bei 1640

J. Müller, Schmitten.

Wegen Todesfall zu verkaufen

ein Heimwesen

von zirka 20 Jucharten, schön gelegen, in der Gemeinde Villarimboud. Eventuell würde man etwas Viehware, Heu, Stroh und Feldgerätschaften, je nach Uebereinkunft, dazu geben. Wasser im Hause. 1648

Auskunft erteilt Frau Witwe **Burgisser, in Villarimboud.**

V. NOUVEAU Zahnarzt

hat seine Sprechstunden wieder aufgenommen.

Kantonales landwirt. Institut

Pérolles — Freiburg

1. Landwirtschaftliche Winterschule. Beginn der Kurse **1916—1917 Montag, den 6. November** nächsthin. Der Unterricht umfaßt zwei Wintersemester (November-März) und ist unentgeltlich. Pensions-preis im Internat des **Institutes 35 Fr. per Monat.** Anfangskenntnisse der französischen Sprache erforderlich. Für deutsche Schüler günstige Gelegenheit zur Weiterausbildung in dieser Sprache.

2. Molkereischule. Beginn der Jahres- und Semesterkurse **Montag, den 6. November** nächsthin. Pensionspreis **30 Fr. per Monat** Freiburger bezahlen nur **Fr. 120** für das ganze Jahr. Der Unterricht ist unentgeltlich.

Der Unterricht ist in beiden Sektionen speziell den jungen Leuten vom Lande von 16 bis 22 Jahren angepaßt.

Die Programme werden auf Wunsch gratis zugesandt.

Die Direktion.

Gewerbeschule für junge Mädchen

13, Avenue de Beauregard, Freiburg

Die Stickerei-Lehrkurse (auch mit Internat) der weiblichen Abteilung des Technikums beginnen am **Dienstag, den 10. Oktober.**

Die Lehrmädchen werden vom ersten Tage an bezahlt.

Anmeldungen nimmt entgegen die Direktion des Technikums oder die Schule selbst.

Pensionnat für junge Mädchen, welche den Kurs für dekorative Künste besuchen wollen. 1594

Zu verkaufen

ein Klavier

sehr billig. — Offerten an **Wirtschaft Halta, bei Plasselb.** 1641

Rosskastanien

werden gekauft zum Preise von Fr. 4.50 per 100 Kg im **Schlachthaus von Freiburg,** je Mittwoch und Samstags.

Zu verkaufen oder verpachten

ein Heimwesen

von 10 Jucharten. 1627

Zu vernehmen bei **Herrn Wingglh, Bäcker, in Tafers.**

Gesucht

ein nettes reinliches Mädchen beider Sprachen mächtig als

Kellnerin

Offerten, wenn möglich mit Photographie, sind zu richten an **Hôtel de ville Broc.**

Gesucht

eine **vertraute Person,** welche den Zimmerdienst vollständig versteht. Gute Referenzen werden verlangt. 1634

Offerten unter P4696F an **Publicitas A.-G., Freiburg.**

Grosse Auswahl

in

Futterschneidmaschinen
Rübenschneider
Fruchtbrecher
Kartoffelmühlen
Jauchepumpen
Gußherde
Kartoffeldämpfer

Niedrige Preise

E. WASSMER
Freiburg

Wir sind stetsfort Käufer von schönem

Papel- & Eichenholz

in Stärke von 15 mm., sowie ungeschnitten; saubere Ware. Ganz ausführliche Offerten sind zu richten an die **Möbelfabrik „Gruyèria“ in Boll.** 1450

Zu vermieten

auf Faßnacht 1917 eine

sonnige Wohnung

mit 3 Zimmer, Küche, Keller, Garten und Stallung, wenn gewünscht etwas Land.

Nähere Auskunft erteilt Martin Lauper, in der Haala, bei Groß-Bösingen. 1686

Zu verkaufen

Ein bereits neuer Patent-Jauchewagen. Inhalt 1000 Liter und ein ebenfalls fast neuer Zweiräderkarren, bei 1645

G. Siegenthaler, in Menzishaus bei St. Antoni.

Das Pensionat du Père Girard

2. Internat des kant. Kollegiums St. Michael

FREIBURG (Schweiz)

geleitet von PP. Franziskanern

nimmt die Schüler des Lyzeums, französischen und deutschen Gymnasiums, der höhern Handelsschule und des Vorkurses zur (Erlernung des Französischen) auf. 1371

Prospekte durch den **P. Direktor.**

Arbeiter-Gesuch

Für die Arbeiten des Entwässerungsgebietes der Gemeinde Salvenach, werden zirka 40—45 tüchtige Arbeiter gesucht.

Anmeldungen sind bis am 10. Oktober 1916, anzubringen. Der Beginn der Arbeiten ist auf den 12. Oktober 1916 angesetzt. 1916

Salvenach, den 29. September 1916.

Namens der Kommission:

J. Mäder, Gemeindeschreiber.

Fuß-Streupulver

gegen den Fußschweiß. Unentbehrlich während der Sommerhitze. 986

Drogerie G. Lapp, Apoth., Freiburg.

Dr. A. Favez

amerikan. Zahnarzt
FREIBURG

29, Schützenmatte, 29

Garant. echten kontrollierten **Bienenhonig** *versendet gegen Nachnahme* 2½ Kg. à 5; 5 Kg à 2.95; 10 Kg. à 2.90. *Eigene Bienenzucht.*

Jos. Odermatt, Ballwil (Luzern).

Nr. 235 — 53. J

Fre

Abonnementspreis:

	12 Monate	6 Monate	3 Mona
Schweiz:	Fr. 11.—	Fr. 6.—	Fr. 3.—
Ausland:	„ 24.—	12.50	„ 6.50

Post-Checkkonto IIa 312. Bei der Post bestellt

Postabonnemente für das Ausland sind bei der Bestellers aufzugeben, und dort ist der Abonne erlegen. Postabonnemente haben Deutschland, Oeste Italien, Holland Dänemark Schweden und Norwe

Redaktion: Perollesstraße 38, 2

Jugendbewegu

Seit sechsundzwanzig Monate Welt unter dem Eindruck des gew gens von Millionenheeren. Ei modernster Artillerie unterstützen gen Mauern von Soldaten, die au baren Fronten einander gegenüber hinter diesen Millionen von Krieg dere Millionen in fieberhafter T jenen Waffen und Munition zu Landwirtschaft, Handel und Ind dient nur dem einen, dem Krieg u nichtung des Gegners. Und im ist nicht auch da alles auf den Krie Gewiß ist das fürchterliche Schaus täglich miterleben müssen, zu gewal auch das Geistesleben der Völke Bann zu ziehen. Allein die Tatsa ges allein hat mit solcher Wucht di Tagesmeinung erschüttert und so viele Dinge ungewertet, daß Tosen der Schlachten sich doch auch gruppierungen vollziehen. Wie ver nicht laut die Lehre, von der schra heit des Individuums, wie bekäm Autorität? Und wie mit einem derte sich das Bild, als die Mobilis Millionen unter die Waffen riefen Glück, wie ausgelassenen Jubel ze

Der Zusammenbruch jener K höchste Ziele Reichtum und Genuß nicht ohne Rückwirkung auf die Menschheit bleiben. Sie sucht Stützpunkten. Ob sie den Weg f den Trümmern eitler Selbsttäusch dernden, helfenden Christentum, m schönsten Grundsatz der Liebe? den Weg findet zu dem stillen Glü garten der Seele? Der Blick au wärtigen Zeitverhältnisse erweckt 1 fürchtung, daß dem nicht so sein Auswüchse des Wirtschaftslebens rische Ausbeutung des wirtschaf chern sind eher größer als vormals ben, in übertriebenem, oberflächli wesen aufzugehen, ist kaum wen tet als vor Kriegsausbruch. D feindliche Sozialdemokratie arbei stärkter Kraft an der Erreichung tionären Ziele — und über alle h der Geist der Genußsucht triumphi len. Weiß der Himmel, wie sich send Wunden blutende Menschhei den wird. Schwerer denn je wir gegen diese Strömungen werden, es rechtzeitig sich vorzusehen.

Der Anfang ist dort zu machen, scheidung für die Zukunft liegt, bei Diese zu sammeln, zu schulen un das wird die erste und ausschlagge sein. Untätige Gutheit, darf wie erziehung nicht genügen. Glückli der Krieg trotz vermehrter Schwie fördernd gewirkt; überall zeigt sich sprechender, initiativer Geist der J Arbeit und mehr katholische Or das muß die Losung für die J Wenn gleichgültige Seelen und J und Notwendigkeit katholischer J sationen verkannt haben, so hat rend der Kriegszeit die Jungbursc Formen angenommen, die keine ihrer revolutionären Ziele mehr Sie haben treffliche Aufklärungs tet und es ist erfreulich, zu sehen den katholischen Jugendorganisat lingsvereinen und Kongregation wird. Wer diese Tätigkeit in de naten auch nur von ferne verfolg von herrlichen Tagungen kathol lingsvereine in Oerlikon, Zug Horw und hörte das Echo vom der katholischen Urschweiz am G gen Niklaus von der Flüe. Die keit an der Nord- und Nordwest Landes braucht kaum besonders werden, sie ging ja allen voran.

Nun ist der Ruf nach Samml ganisation auch dorthin gedrung bisher dieselben glaubte entbehre nämlich in mehrheitlich katholisch